

Zürich

Tagesschule light: Schulversuch startet frühestens in zwei Jahren

Der Regierungsrat steht der Einführung von Halb-Tagesschulen in der Stadt Zürich positiv gegenüber.

Von Georg Gindely

Zürich - Die Stadtzürcher Schulkinder sollen in Zukunft jeden Tag bis 14 oder 15 Uhr in der Schule bleiben - durchgehend, inklusive Mittagessen - wie in Deutschland, Österreich und den USA. Das hat der Gemeinderat letzte Woche beschlossen. Nun ist der Stadtrat gefordert. Er muss darlegen, wie er die Vorgabe umsetzen will. Dafür hat er zwei Jahre Zeit.

Was bereits jetzt klar ist: Zur definitiven Einführung der Tagesschule light, wie das von der FDP vorgeschlagene Modell genannt wird, ist eine Änderung des kantonalen Volksschulgesetzes nötig. Damit Kinder verpflichtet werden können, über Mittag in der Schule zu bleiben, braucht es eine gesetzliche Grundlage. Diese fehlt bis jetzt. Ein Schulversuch ist bereits heute möglich. Es gibt verschiedene Varianten: Die Stadt könnte das neue Modell in allen Schulen gleichzeitig erproben. Dazu braucht es eine Bewilligung des Regierungsrats.

Der Stadtrat kann den Versuch aber auch in eigener Kompetenz durchführen, zum Beispiel, wenn er ihn nur in je einer von zwei benachbarten Schulen durchführt. So hätten die Kinder und ihre Eltern die Wahl zwischen dem alten und dem neuen Modell. Das würde auch zeigen, welches der beiden auf mehr Interesse stösst. Möglich wäre auch eine Erprobung der Tagesschule light in nur einem Schulkreis der Stadt.

Stadtrat scheut eine Prognose

Laut Martin Wendelspiess, Leiter des kantonalen Volksschulamts, müsste der Versuch länger als ein Jahr dauern. «Die Schwachstellen und Vorteile eines neuen Modells zeigen sich frühestens im zweiten Jahr», sagt Wendelspiess. Seiner Ansicht nach würde es etwa zwei Jahre dauern, den Versuch vorzubereiten. Im ersten Jahr müssen folgende Fragen geklärt werden: In wie vielen Schulhäusern wird das Modell getestet? Wie wird die Lehrerschaft eingebunden, wie das Hortpersonal? Gibt es über Mittag warmes Essen oder müssen die Schüler Sandwiches mitnehmen? Wie wird die Betreuung der Kinder nach 14 oder 15 Uhr sichergestellt? Können auch andere Gemeinden das Modell ausprobieren? Im zweiten Jahr werden die Schulen auf das Pilotprojekt vorbereitet. Wendelspiess glaubt, dass die Stadt Zürich frühestens in zwei Jahren, im Sommer 2014, mit dem Schulversuch beginnen kann.



Die Volksschule übernimmt das Modell: Unterricht in der privaten Tagesschule Zurich International School. Foto: Keystone

Das ist auch im Sinn der städtischen FDP, die den Vorstoss zur Einführung der Tagesschule light eingereicht hatte. «Der Stadtrat muss jetzt vorwärtsmachen», sagt FDP-Gemeinderätin Claudia Simon. Sie rechnet mit zwei bis drei Jahren bis zum Beginn des Versuchs. In spätestens zehn Jahren soll der Stadtrat die Tagesschule light flächendeckend einführen. Bis dahin muss der Kantonsrat das Volksschulgesetz geändert haben. Die FDP-Fraktion im Kantonsrat arbeite

auf dieses Ziel hin, sagt Simon. Dass der Regierungsrat dem neuen Modell grundsätzlich positiv gegenübersteht, zeigt sich in seiner Antwort auf eine Anfrage der FDP-Kantonsrätinnen Leila Feit und Carmen Walker Späh zum Thema: «Die sogenannten Halb-Tagesschulen können zu einer Verbesserung der Tagesstrukturen beitragen», schreibt der Regierungsrat. Offen bleibe, ob der Betreuungsbedarf mit dem Modell ausreichend abgedeckt werden könne.

Das städtische Schul- und Sportdepartement von Gerold Lauber (CVP) will im Moment noch keine Prognose wagen, wie lange es bis zur Erprobung und Einführung der Tagesschule light dauert. «Wir müssen zuerst eine Ausleageordnung vornehmen und einen konkreten Vorschlag ausarbeiten», sagt Regina Kesselring vom Schulamt. Nur so viel könne sie schon jetzt sagen: «Wir suchen nicht die schnellstmögliche, sondern die bestmögliche Lösung.»

Nachrichten

Neue Grossbaustelle Brücken am Brüttiseller Kreuz werden total saniert

Zürich - Ab 16. April werden die vier Brücken am Autobahnkreuz in Brüttisellen total saniert. Nötig ist dies, weil sich die Brücken unter die Grenzwerte abgesenkt haben. Grund ist der Baugrund, der sich in den letzten 40 Jahren unter der Belastung verdichtet hat. Laut einer Mitteilung des Bundes wird höchste Priorität auf den Verkehrsfluss gelegt. In allen Bauphasen werden sämtliche Fahrspuren und Anschlüsse aufrecht erhalten. Die Arbeiten dauern bis Oktober 2014. Das Brüttiseller Kreuz wird täglich von 130 000 Fahrzeugen benutzt. (sch)

Gebüsst

33 Automobilisten telefonierten am Steuer

Zürich - Am Dienstag hat die Stadtpolizei an der Bucheggstrasse in Wipkingen während zweier Stunden den Verkehr kontrolliert. Dabei wurden 33 Autolenker gebüsst. Sie hatten während der Fahrt ohne Freisprecheinrichtung telefoniert. Ein weiteres Auto fuhr verbotenerweise auf der Busspur. (hoh)

Renovation

Pflegeheimbewohner zügeln von Witikon nach Höngg

Zürich - Nach dem Pflegezentrum Bombach in Höngg saniert die Stadt nun das Pflegezentrum Witikon. Sie rechnet mit einer Umbauzeit von zweieinhalb Jahren. Die 125 Bewohnerinnen und Bewohner werden Mitte April von Witikon nach Höngg ins neu umgebaute Bombach dislozieren. Beim Umzug helfen 100 Personen aus Zivilschutz, Schutz und Rettung sowie Freiwillige. (mq)

Zürich Marathon

Wer mitrennen will, muss sich bis heute anmelden

Zürich - Die Online-Anmeldefrist für Einzelläufer und Viererteams läuft heute ab. Bisher haben sich rund 7500 Teilnehmer aus 42 Ländern angemeldet. Neben dem klassischen Marathon kann man auch den City-Run über zehn Kilometer absolvieren. (leu)

Muba

Zürich will sich in Basel humorvoll geben

Zürich - Der Kanton Zürich ist vom 13. bis 22. April Gastkanton an der Mustermesse Basel. Er präsentiert sich unter dem Titel «Züri-Basel-Slang-Jam» mit einer begehbaren Ohrmuschel. Dort gibt es Dialektspielereien und Slam-Poetry zu hören. Zürich will sich als selbstironische Metro-pole präsentieren. (sch)

Die Kirchen füllen sich auch zu Randzeiten

Ruhig werden und eine Kerze anzünden - in Zürichs Kirchen boomen Angebote für Andachten ausserhalb der Gottesdienste.

Von Viviane Schwizer

Zürich - «Himmelshörgerät» heisst das Bild der Pfarrerin Verena Mühlethaler, das an diesem Sonntagabend in der Kirche Offener St. Jakob Aufsehen erregt. Es ist das Symbol der «Blauen Stunde», der neuen spirituellen Abendfeier. Zwei Dutzend Menschen lassen den Alltag für eine Stunde hinter sich.

Pfarrer Andreas Bruderer begrüsst die Anwesenden, seine Kollegin liest ein Bibelwort. Aber auch Stille, Austausch, Fürbitte und Lieder haben in der Feier ihren Platz. Organist Sacha Rüegg spielt Lieder wie «Christus dein Licht», «Agnus o Theos» oder auch vom «Ausgang und Eingang». Letzteres motiviert die Anwesenden, sich darüber auszutauschen, was «anfangen» für sie bedeutet.

Über die «Blaue Stunde» freut sich auch Marianne Meier, die aus einer benachbarten Kirchengemeinde regelmässig in den Offenen St. Jakob kommt. «Schon das Sitzen im Kreis zeigt die Verbundenheit. Wir singen, sprechen und schweigen miteinander. So entsteht eine tiefe Spiritualität, die mich sehr berührt.»

Andere sind weniger begeistert von geführten Meditationen. Sie halten sich lieber an die konventionellen Sonntag-

morgengottesdienste. Pfarrer Andreas Bruderer sagt: «Spirituelle Feiern sind kein Ersatz für den traditionellen Sonntagmorgengottesdienst mit Predigt. Dieser wird in nächster Zeit nicht aussterben. Ich denke aber, dass es in Zürich zu einer Konzentration kommt. Traditionelle Gottesdienste werden nur noch in bestimmten Kirchen angeboten.»

Der Wunsch nach Schweigezeiten und nach spirituellen Impulsen hat laut dem Pfarrer seinen Grund in der starken Verunsicherung, etwa in der Finanzkrise. Andreas Bruderer: «Wir im Offenen St. Jakob reagieren darauf mit möglichst offenen Angeboten.»

Ein guter Start in den Tag

Lieber als am Sonntagabend ist Judith Furrer am frühen Morgen unterwegs. Regelmässig besucht sie am Dienstagmorgen um halb acht das ökumenische Morgengebet «15 Minuten für dich» in der Wasserkirche. Das sei für sie «eine kleine homöopathische Dosis an Spiritualität». Sie verliere auf dem Weg zur Arbeit keine Zeit, und die Besinnung mit Musik ver helfe ihr doch zu einem guten Start in den Tag.

Heini Tischhauser hat grosse Lust zu singen. Das sei beim Morgengebet, das seit bald einem Jahr vom reformierten Seelsorger und der christkatholischen Seelsorgerin der Sihlcity-Kirche angeboten wird, gut möglich. Geschätzt werden von mehreren auch die irischen Segensworte. Sihlcity-Pfarrer Jakob Vetsch ist sich bewusst, dass bei den wenigen

Leuten in der Frühe nicht von einem «Boom» die Rede sein kann, aber er ist überzeugt: «Die Stadt braucht unser Gebet.» Diese Aufgabe würden die Morgengäste in der Wasserkirche stellvertretend für alle übernehmen.

«Schwarzbrot-Spiritualität»

Die Konfession steht bei den Werktagsangeboten nicht im Vordergrund. Das «MittWochgebet» um 18 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul beim Stauffacher wird vom Zentrum christliche Spiritualität und von der Pfarrei St. Peter und Paul angeboten. Laut dem Theologen Martin Conrad orientiert sich das Gebet an der katholischen Tageszeitenliturgie.

«Schwarzbrot-Spiritualität» ist laut dem Buch von Fulbert Steffensky die Spiritualität für den Alltag, eben nicht die süsse Torte mit den leeren Kalorien, sondern das nährnde Schwarzbrot, das durch den Alltag trägt. Eben wurde die überkonfessionelle «Haltestille Bahnhofstrasse» in der Augustinerkirche gestartet, die jeden Donnerstag um 12.15 Uhr zu Musik, Stille und Wort einlädt. Seit langem pflegt auch die Zürcher Predigerkirche eine Tradition an Werktagsangeboten: etwa die Morgenmeditation jeweils am Donnerstagmorgen oder das Mittagsgebet jeweils an Werktagen. Pfarrerin Renate von Ballmoos sagt dazu: «Das Mittagsgebet ist eine Atempause mitten im Alltag, ein kurzes Sichbesinnen auf das Wesentliche, ein Eintauchen in die Stille mitten im Lärm der Stadt.»

Anzeige

zürcher
anwaltsverband

Einladung zu einem öffentlichen Podium des Zürcher Anwaltsverbands

Ärger mit dem Nachbarn? So verhalten Sie sich richtig.

Worauf ist bei einem Baugesuch zu achten? Wie ist bei einem Rekurs gegen baurechtliche Entscheide vorzugehen? Welche Rechte und Pflichten haben Nachbarn? Bäume, Blätter und Wurzeln, wo liegen die Grenzen der Gartengestaltung?

Mittwoch, 11. April 2012, 18.00 Uhr
Casinotheater Winterthur, Festsaal im 2. Stock
Stadthausstrasse 119, Winterthur

Donnerstag, 12. April 2012, 18.00 Uhr
Kongresshaus Zürich, Gartensaal
Haupteingang Claridenstrasse 5, Zürich

Erfahrene Mitglieder des Zürcher Anwaltsverbands geben Einblicke in das Nachbarrecht und beantworten Fragen zu Rechten und Pflichten, die Nachbarn haben.

Teilnahme gratis, Anmeldung nicht erforderlich.

Zürcher Anwaltsverband
Telefon 044 211 51 81, sekretariat@zav.ch, www.zav.ch

www.advonaut.ch
Der Online-Vermittlungsservice für Klienten und Anwälte